

Wirtschaftsordnung...

(Fortsetzung von Seite 20)

gen: Zwei Stimmen an der erforderlichen absoluten Mehrheit von 202 Mitgliedern des Bundestages hätten ihm beinahe gefehlt. Denn zum einen hatte Bundestagspräsident Erich Köhler vergessen, die statt Theodor Heuss ins Parlament eingerückte FDP-Abgeordnete Margarete Hütter aufzurufen – sie musste notgedrungen selbst auf sich aufmerksam machen. Zum anderen war es vorerst unsicher, ob Johann Wartner von der Bayernpartei gegen einen Fraktionsbeschluss stimmen würde oder nicht, bis er schließlich doch für Adenauer votierte. Schließlich wurde Adenauer mit einer einzigen Stimme Mehrheit und dazu noch seiner eigenen zum ersten Kanzler der zweiten deutschen Republik gewählt, denn nach seinen eigenen Worten wäre es schlichte „Heuchelei“ gewesen, seinem Sieg nicht selbst ein wenig nachzuhelfen. Damit waren die Weichen für die „Ära Adenauer“ gestellt.

Denise von der Ahé

Weiterbildungsgesetz

Der Ausschuss für Schule und Weiterbildung (Vorsitzender Heinrich Meyers, CDU) hat auf seiner letzten Sitzung am 14. September den Koalitionsgesetzesentwurf zur Modernisierung der Weiterbildung (Drs. 12/3876) mit den Änderungsanträgen von SPD, GRÜNEN und CDU einstimmig verabschiedet. Das geänderte Weiterbildungsgesetz soll nach der zweiten Lesung im Landtag zum 1. Januar 2000 in Kraft treten, das in das Artikelgesetz einbezogene Schulverwaltungsgesetz (Weiterbildungskolleg) wird zum 1. August desselben Jahres geändert. Zur Umstellung auf das neue System erhalten die Träger und Einrichtungen der Weiterbildung in NRW eine fünfjährige Übergangsfrist zur Entwicklung von Angeboten der im Gesetz definierten Grundversorgung.

Einstimmig wiedergewählt

Die SPD-Fraktion im Kreistag Siegen-Wittgenstein hat auf ihrer ersten Sitzung nach der Kommunalwahl ihren langjährigen Fraktionsvorsitzenden, den Landtagsabgeordneten Hans-Dieter Moritz (SPD), in geheimer Wahl einstimmig als Fraktionschef bestätigt.

LANDTAG INTERN

Herausgeber: Der Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen, Ulrich Schmidt.

Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf, Postfach 101143, 40002 Düsseldorf

Redaktion: Eckhard Hohlwein (Chefredakteur), Jürgen Knepper (Redakteur), Maria Mester-Grüner (Redakteurin), Telefon: (02 11) 8 84 23 03, 8 84 23 04 und 8 84 25 45, T-Online: *56801#, FAX 8 84 30 22

Ständiger Berater des Herausgebers für „Landtag intern“: Dr. Hans Zinnkann, stellvertretender Pressesprecher des Landtags

Redaktionsbeirat Edgar Moron MdL (SPD), Parlamentarischer Geschäftsführer, Heinz Hardt MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer;

Sylvia Löhrmann (GRÜNE), Parlamentarische Geschäftsführerin, Hans-Peter Thelen (SPD), Pressereferent; Notker Becker (CDU), Pressesprecher;

Rudolf Schumacher (GRÜNE), Pressesprecher

Nachdruck mit Quellenangabe erbeten
Herstellung und Versand: Tritsch Druck und Verlag, Düsseldorf, Vertrieb Telefon (02 11) 3 86 36 26
ISSN 0934-9154

Internet-Adresse: <http://www.landtag.nrw.de/>

LANDTAG INTERN wird auf umweltschonend hergestelltem, chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Porträt der Woche

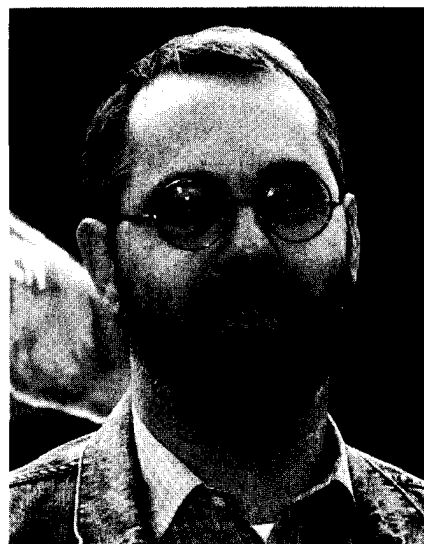
Für Dr. Stefan Bajohr waren 1994 und 1995 die „Wechseljahre“: Nach 17 Jahren Mitgliedschaft verließ er 1994 die SPD und trat bei den GRÜNEN ein. Nachdem er 1995 über den 20. Listenplatz der GRÜNEN in den Landtag gewählt worden war, ließ er sich von seinem Amt als Leitender Ministerialrat im Stadtentwicklungs- und Verkehrsministerium beurlauben. Bislang hat er sich nicht entschieden, ob er 2000 erneut für den Landtag kandidieren will.

Vor Bajohrs Karriere bei den GRÜNEN waren lange Abschnitte seines Lebens eng mit der Sozialdemokratie verbunden, auch wenn er keine „Ochsentour“ durch die Parteigliederungen absolviert hat. 1950 in Bad Harzburg geboren, absolvierte er nach dem Abitur ab 1969 ein Redaktionsvolontariat und den zivilen Ersatzdienst. Es schlossen sich Studien in Bielefeld, Zürich und Marburg an, gefördert durch ein Stipendium der SPD-nahen Friedrich-Ebert-Stiftung. 1977 trat er in die SPD ein. Ein Jahr später schrieb die damalige rechtspolitische Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion und heutige Justizministerin Herta Däubler-Gmelin das Vorwort zu seiner Promotionsarbeit über die „Geschichte der Frauenarbeit in Deutschland von 1914 bis 1945“.

Durch die Friedrich-Ebert-Stiftung erworbenen Kontakte führten Bajohr 1980 ins Bundeskanzleramt, wo er als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Bereich Ehe- und Familienrecht tätig war. Damals hat er, so erinnert er sich, auch eine Rede für Bundeskanzler Helmut Schmidt (SPD) geschrieben, worin dieser sich für die Kappung des Ehegatten-Splittings einsetzte. Bajohr heute, nicht ohne einen Hauch von Selbstironie: „Sie wissen ja, das gibt's noch immer.“

Einen Monat vor dem Ende der sozial-liberalen Koalition kam Bajohr als Angestellter im von Friedhelm Farthmann (SPD) geleiteten Düsseldorfer Arbeitsministerium unter. Als dieser 1985 zum Vorsitzenden der SPD-Landtagsfraktion gewählt wurde, folgte ihm Bajohr als persönlicher Referent. Auf diesen klassischen, der Tradition verbundenen Sozialdemokraten lässt Bajohr, der heute dem linken Flügel der GRÜNEN zugerechnet wird, nichts kommen. Von dem, was Farthmann wirtschafts- und sozialpolitisch gesagt habe, sei er „immer sehr überzeugt“ gewesen. Die fünf Jahre bei Farthmann seien für ihn eine „lehrreiche Zeit und auch eine menschlich wertvolle Zeit“ gewesen.

Nachdem er durch eine Zusatzprüfung die Fähigkeit zum Beamten erworben hatte, wechselte Bajohr 1990 als Gruppenleiter für Grundsatzfragen in das von Franz-Josef Kniola (SPD) geleitete Ministerium für Stadtentwicklung und Verkehr. Dort erwies sich seine Erwartung als Irrtum, in dieser Funktion könne er etwas aus seiner Sicht Positives in dem wichtigen Umweltbereich Verkehr bewirken, nämlich Schritte hin zur Eindämmung des Luft- und des Autoverkehrs. Allmäh-



Dr. Stefan Bajohr (GRÜNE)

lich sei ihm bewusst geworden, dass der Kurs der SPD in die genau entgegengesetzte Richtung lief, ganz anders als die Linie, die immer in SPD-Beschlüssen verkündet worden sei. Diese Widersprüche hätten ihm „zunehmend Bauchschmerzen bereitet“, hinzugekommen sei dann noch die Garzweiler-Politik der SPD.

Aus der SPD, die ihn „immer gut behandelt“ habe, sei er nicht im Groll geschieden, betont Bajohr. Bei den GRÜNEN habe er jedoch neue Möglichkeiten gesehen, schließlich hätten ihn Michael Vesper und Daniel Kreuz, gewissermaßen Antipoden innerhalb der GRÜNEN, zur Kandidatur für den Landtag ermuntert und dabei auch unterstützt. Im Rückblick meint er heute, dass er sich damals „noch nicht um Strömungen bei den GRÜNEN gekümmert“ habe.

Als finanzpolitischer Sprecher der GRÜNEN geriet Bajohr des Öfteren in Streit mit dem Koalitionspartner SPD, nicht selten fiel das Wort „Koalitionskrise“. Bajohr: „Trotz der finanziellen Engpässe mussten die GRÜNEN die SPD mit Nachdruck an die Finanzierung von Projekten erinnern, die in der Koalitionsvereinbarung aufgelistet waren.“ Rückblickend fasst Bajohr weiter zusammen, dass er sich immer gegenüber der SPD und auch in der eigenen Fraktion für eine Begrenzung der Schuldenpolitik eingesetzt habe: „Wir dürfen nicht auf Kosten späterer Generationen leben.“ Kurz vor der Sommerpause wirft er schließlich das Handtuch und tritt vom Amt des finanzpolitischen Sprechers zurück: Er stehe ohne Rückhalt da, denn beide Koalitionsfraktionen wollen nicht wirklich die Haushaltskonsolidierung.

Stefan Bajohr ist verheiratet und Vater von zwei Söhnen im Alter von einem und sechs Jahren. Lesen ist sein Hobby, er bevorzugt Romane und historische Literatur.
Ludger Audick

(Das namentlich gekennzeichnete „Porträt der Woche“ ist Text eines jeweiligen Gastautors und muss nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.)